Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

161 (13.7.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 161. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Freitag den 13. Juli** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 11. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin, sowie die Frau Prinzessin Wilhelm sind heute Abend ½8 Uhr aus Gmunden hier eingetroffen und werden bis Montag hier verbleiben. Am 13. Juli begeben sich der Großherzog und der Erbgroßherzog in die Kaserne des Leibgrenadierregiments, wo eine Feier aus Anlaß der vor 25 Jahren erfolgten Großjährigkeitserklärung und Einstellung des Erbgroßherzogs in das Regiment begangen wird. Das Offizierskorps wird dem Großherzog und dem Erbgroßherzog einen Ehrensäbel überreichen.

* Karlsruhe, 12. Juli. Den zu Anfang August bevorstehenden Transporten des Expeditionskorps nach Ostasien wird ein stärkeres Kommando von Offizieren, Beamten und Mannschaften vorausgehen, um die Ausschiffung, die erste Unterbringung und Verpflegung, sowie die Abnahme der angekauften Pferde vorzubereiten. Zur Führung dieses Kommandos ist der dem Generalstabe des 14. Armeekorps angehörende Major von Falkenhayn bestimmt, dem durch frühere mehrjährige Verwendung als militärischer Instruktor in China und beim Gouvernement von Kiautschou Kenntniß der örtlichen Verhältnisse und Sprachkenntniß zur Seite steht. Herr von Falkenhayn war bereits vor mehreren Tagen nach Berlin berufen worden.

-u- Durlach, 12. Juli. Die am 15., 16. und 18. Juni d. Js. dahier stattgehabte Aushebung der Militärpflichtigen hatte folgendes Ergebniß: Es wurden ausgehoben: Grenadiere 22 Mann, Infanterie 113, Feldartillerie, fahrende, 23, Fußartillerie 28, Matrosenartillerie 1, Dragoner 10, Pioniere 7, Train, zweijährig, 4, Train, einjährig, 5, Telegraphentruppen 1, Krankenwärter 1, Oekonomiehandwerker 1; der Ersatzreserve wurden überwiesen 57, dem Landsturm mit Waffe 44, dem Landsturm ohne Waffe 7, als dauernd untauglich wurden erklärt 34, zurückgestellt wurden 52, gefehlt haben 8.

x Durlach, 12. Juli. Gestern Abend war das hiesige Freiwillige Feuerwehr-Corps zu einer größeren Hydranten-Uebung ausgerückt, die sowohl für die Herren Chargirten wie auch für die Mannschaften von großer praktischer Bedeutung war. Während das Aufsetzen und Wassergeben in der Stupfericher- und alten Hohenwettersbacherstraße gerade nichts Neues bot, sind nun doch im Ernstfalle die Feuerwehrleute über das zweckmäßige Eingreifen der in diesen außerhalb des Stadtbezirkes gelegenen Objekten orientirt und ist dies ja vom Ganzen die Hauptsache. — Bei Prüfung der Hydranten an der Thurmbergstraße wurde zunächst die Villa Hertzfeld, welche etwa 100 Meter seitwärts von dem Straßenhydranten entfernt liegt, als Objekt in's Auge gefaßt und eine Schlauchleitung bis vor die Mitte des Gebäudes gelegt; das Resultat war nun, daß man mit einem engen Strahlrohr-Mundstück zwar noch eingreifen kann, doch erscheint es zweckmäßiger, daß man sich wegen des schwachen Druckes einer Spritze bedient, mit welcher man dann — gespeist vom Hydranten — größere und stärkere Wasserstrahlen zu geben im Stande ist und weit sicherer und erfolgreicher arbeiten kann. Herr Stadtbaumeister Hauck, welcher der Uebung anwohnte, versicherte übrigens, daß in der Leitung dieses Weges zur Villa Hertzfeld die Vorrichtung angebracht sei, auf halbem Wege einen weiteren Hydranten anbringen zu können und wäre die Anbringung eines solchen, mit Rücksicht auf die gemachten Erfahrungen nur zu empfehlen. Da die Hydranten an der Thurmbergstraße bei der Villa Hofmann und Schmelzer direkt vom Wasserreservoir aus gespeist werden, weisen dieselben einen ganz kolossal starken Druck (12—14 Atmosph.) auf und muß bei Oeffnung derselben äußerst vorsichtig zu Werke gegangen werden, da sonst sehr leicht Unglücksfälle eintreten könnten. Zwei kräftige Leute hatten gerade zu thun, um das Strahlrohr zu halten und wäre es somit unmöglich, eine Leiter damit besteigen zu können. Es fällt dies übrigens an jenen Objekten auch gar nicht nöthig, denn der große mächtige Wasserstrahl überragte bei nur halbem Oeffnen der Hydranten die gewiß hohe Villa Steinmetz-Heep um 5—6 Meter und genügte dies somit den weitgehensten Anforderungen vollständig. Nach Beendigung dieser interessanten Uebung — zu welcher sich viele Neugierige eingefunden hatten — rückte das Corps um 10 Uhr mit klingendem Spiele ein und nachdem dasselbe entlassen war, versammelten sich die Züge bei ihren Wirthskameraden, allwo dieselben mit dem demnächst mit städtischer Steuer auserwählten edlen Gerstensafte, den inzwischen eingetretenen eigenen Brand — theilnahmsvollst — löschten!

* Durlach, 13. Juli. [Sonderzug nach Köln und Hamburg.] Wie wir erfahren, wird am Montag den 6. August l. J. im Anschluß an den Badischen Schnellzug 6/416 (Basel ab 8^{22} Vorm., Mannheim an 1^{04}, ab 1^{31} Nachm., Ludwigshafen an 1^{40} Nachm.) ab Ludwigshafen a. Rh. mit Abgang 2^{10} Nachm. ein Sonderzug nach Köln (Ankunft 8^{13} Abends) abgefertigt, zu welchem auf den größeren Badischen Stationen Rückfahrkarten zu bedeutend ermäßigten Preisen und mit einer Giltigkeitsdauer von 45 Tagen ausgegeben werden. In Köln wird der Zug Anschluß finden an einen unter den gleichen Bedingungen von da nach Bremen und Hamburg abzulassenden Sonderzug. Ferner können in Basel, Freiburg, Karlsruhe und Köln Anschlußfahrkarten nach Plätzen der Nordsee 2c. ebenfalls zu bedeutend ermäßigten Preisen und mit 45tägiger Giltigkeitsdauer gelöst werden. Das Nähere über diese Züge ist aus den auf den Badischen Stationen ausgehändigten Plakaten zu entnehmen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 13. Juli. Die Morgenblätter melden, das deutsche Hilfskomité für Ostasien hielt gestern seine 2. Sitzung ab. Die Kaiserin hat das Protektorat übernommen, Prinz Heinrich das Ehrenpräsidium. Der Kaiser drückte in einem Telegramm von Bergen aus seine Freude über das Unternehmen aus, das in jeder Beziehung seine Billigung fände.

* Hamburg, 12. Juli. Die „Hamb. Börsenhalle" meldet heute, daß die Hamburg-Amerika-Linie 4, der Nordd. Lloyd 6 ihrer Dampfer an das Reichsmarineamt verchartert

---

Feuilleton. 49)

Die Herrin von Hardingholm.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Darüber werden Sie mir wohl meine eigene Ansichten gestatten, Herr von Tomsdorf!" sagte der Anwalt kühl, „im Uebrigen aber noch eine Frage, hat der Herr Baron Sie zu dieser Unterredung mit mir autorisirt?"

„Ich wäre sonst nicht hier, mein Herr Doktor!" versetzte Tomsdorf, „indessen möchte ich Sie unter diesen Umständen doch ersuchen, mit dem Baron selber zu konferiren, sonst könnten Sie mir am Ende eine lange Rechnung dafür aufsetzen."

Er ging mit kurzem Gruß, der Anwalt trat an's Fenster und blickte ihm nach, als er das Haus verließ.

„Schuft!" murmelte er, „du sollst sie mit meinem Beistand nicht von hier forthetzen."

Er blickte eine Zeit lang nachdenklich vor sich hin, begab sich dann in seine Schreiberstube, um die Anordnungen zu treffen und verließ, zum Ausgehen gerüstet, das Haus.

Ohne Weiteres schritt er nach dem Häuschen der Frau Hansen, welche auch für seine Familie arbeitete. Er war ein ältlicher Mann, welcher sich eines großen Ansehens als Anwalt und der algemeinen Achtung erfreute.

Frau Betty saß am Fenster ihrer freundlichen Wohnstube, wie immer mit der Arbeit beschäftigt. — Sie sah beim Anblick des Rechtsanwalts, der ihr persönlich bekannt war, etwas betroffen aus, erhob sich aber rasch, als er durch den Vorgarten schritt und ging ihm höflich entgegen.

„Haben Sie fünf Minuten für mich übrig, Sie fleißige Biene?" fragte er in seiner cordialen Weise, beim Eintreten einen schnellen, forschenden Blick umherwerfend.

„Gewiß, Herr Doktor! — zehn Minuten, wenn's sein muß, — vorausgesetzt, daß Sie mir keinen Prozeß an den Hals werfen wollen."

„Wie wäre denn das möglich zu machen? Nein, Kind, — dann würde ich doch unbedingt für Sie eintreten," erwiderte der Anwalt, sie ernst anblickend. „Sie müssen wissen, Frau Hansen, daß ich seit jener Stunde, wo sie für Ihre unglückliche Gebieterin so muthig in die Schranken traten, wirkliche Hochachtung für Sie empfinde. Wie lange ist das schon her? Lassen Sie sehen, acht Jahre, nun — wahrhaftig, die zehn Jahre sind ja schon um, — wie rennt die Zeit. Nnn kommt die arme Baronin frei, im Spätherbst, wenn ich nicht irre, — es sollte mich um ihretwillen dauern, wenn die Scham sie abhielte, — hierher zu kommen."

Betty hatte, nachdem ihr Besuch Platz genommen, — sich wieder an's Fenster gesetzt und nähte hastig darauf los. Jetzt ließ sie die Arbeit ruhen und blickte den Anwalt forschend an.

„Weshalb meinen Sie das, Herr Doktor?" fragte sie.

„Nun, Sie sind doch von ihrer Unschuld überzeugt?"

„Wie von meinem Leben," sprach Betty feierlich.

„Nun also, Frau Hansen, da müßte die Baronin doch unstreitig Alles aufbieten, um Denjenigen zu entdecken, beziehungsweise zu entlarven, welcher das von dem verstorbenen Baron getrunkene Glas Wasser vergiftet hat. Von selber kann kein Gift entstehen, folglich hat's irgend eine Hand hineingeschüttet. Hat sie die schimpfliche Strafe unschuldig erlitten, — so muß jetzt, — nun sie wieder frei wird, — kein anderer Gedanke sie beseelen, als den Schuldigen zu entdecken. Meinen Sie nicht auch?"

„Gewiß meine ich das, Herr Doktor!" erwiderte Betty erregt. „Ich fürchte nur —"

Sie schwieg und blickte auf ihre Arbeit nieder.

„Was fürchten Sie, meine Liebe?" fragte der Anwalt ruhig. „Vielleicht, daß die Arme krank, an Geist und Körper gebrochen, nicht

haben zum Zwecke der Ueberführung von 12 000 Mann, Munition und sonstigen Materials nach China.

* Bremen, 13. Juli. Der Aufsichtsrath und Vorstand des Nordd. Lloyd begaben sich gestern früh nach Bremerhaven, um den Kapitän, die Offiziere und Mannschaften des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große", sowie ferner die Mannschaften der übrigen an der Brandkatastrophe betheiligt gewesenen und nunmehr eingetroffenen Dampfer zu beglückwünschen. Generaldirektor Wiegand hielt eine Ansprache, die mit Hurrah's auf den Kaiser endete. Kapitän Engelhard erwiderte mit einem Hurrah auf den „Lloyd". Wie Bösmann's Bureau erfährt, wurde seitens des „Lloyd" den Hinterbliebenen der Verunglückten, unabhängig von sonstigen Bezügen der Betrag einer Monatsgage der Verstorbenen extra ausbezahlt.

* Breslau, 12. Juli. Wie der „Schles. Ztg." berichtet wird, erfolgt vermuthlich am 21. Juli die Ausreise des Majors Frhrn. v. Reitzenstein vom Generalstabe der 11. Division und der Leutnants v. Teichmann und Logischen vom Leibkürassier-Regiment, die sich zur Begleitung des vorauszusendenden Materials nach Ostasien begeben.

* Harzburg, 12. Juli. Im Wirthschaftsgebäude des Hotels Juliushall brach Nachmittags infolge einer Explosion von Gasstoff Feuer aus. Das Wirthschaftsgebäude brannte zum Theil nieder, das Wohnhotel ist nicht beschädigt, so daß der Hotelbetrieb aufrecht erhalten werden kann. 1 Arbeiter wurde bei der Explosion durch Brandwunden erheblich verletzt.

Mainz, 11. Juli. Die für China zu bildende Haubitzenbatterie tritt am 17. Juli in Jüterbog zusammen. Jedes Fußartillerieregiment gibt ein kleines Kommando dazu ab. Die hiesige Armeekonservenfabrik arbeitet Tag und Nacht.

Frankreich.

* Paris, 13. Juli. Im deutschen Hause fand gestern zu Ehren der mit dem Dampfer „Deutschland" in Cherbourg und sodann zum Besuche der Ausstellung hierher gekommenen Persönlichkeiten ein Empfang statt. Die Gäste, unter ihnen zahlreiche Journalisten, besichtigten unter Führung des Kommissärs Richter die verschiedene Abtheilungen, insbesondere die fredericianische Kunstsammlung.

Scandinavien.

* Bergen, 12. Juli. In Buddefjord prangten heute früh alle Schiffe, welche dort vor Anker lagen, während die „Hohenzollern" nationale Weisen spielte, in Flaggengala. Gegen 10 Uhr Vormittags traf das norwegische Panzergeschwader unter donnernden Salutschüssen ein und fuhr an der „Hohenzollern" vorbei, auf der Kaiser Wilhelm stand, um dann vor Anker zu gehen. Das Geschwader besteht aus den Panzerschiffen „Harald", „Haarfajen", „Fordens", „Kjoeld" und den Kreuzer „Frithjof" und wird vom Viceadmiral Krogh befehligt. Letzterer machte, gleich nachdem das Geschwader vor Anker gegangen, dem Kaiser seine Aufwartung.

* Bergen, 12. Juli. Der Kaiser erledigte heute Vormittag Regierungsgeschäfte mit den Kabinetsvertretern und besuchte das norwegische Panzergeschwader. Das Wetter ist sehr schön.

Italien.

* Rom, 12. Juli. Senat. Auf die Anfrage Vittellischi über die Ansichten der Regierung bezüglich der Vorgänge in China erklärte Visconti-Venosta, die Regierung beabsichtige nicht, in China Expansions- oder Abenteuerpolitik zu treiben. Ihr Programm gehe dahin, dafür zu sorgen, daß Italien auch ferner mit den übrigen Mächten in China zusammenwirke. Das Geschwader und die Landtruppen, welches Italien hinausgesandt, sollen zeigen, daß Italien sich an der gemeinsamen Aufgabe betheilige, wir konnten nicht, schließt der Minister unsere Landsleute einzig und allein dem Schutze der anderen Mächte anvertrauen, auch nicht bei dem Werke der Zivilisation und des Fortschritts, welches die Mächte in China verfolgen, völlig unbetheiligt bleiben. (Lebhafter Beifall). Vittellischi erklärt sich mit den Auslassungen des Ministers völlig einverstanden. Auf den Antrag Vittellischi und Mariotis sandte der Senat den nach China abgehenden Soldaten und Matrosen einstimmig seinen Gruß. Damit wird die Sitzung aufgehoben.

Rußland.

* Petersburg, 13. Juli. Oberst Graf York von Wartenburg, der im Auftrage des Kaisers dem 200jährigen Jubiläum des Wyborg'schen Infanterieregiments beiwohnte, erhielt den Annenorden 2. Klasse mit Brillanten.

Amerika.

New-York, 12. Juli. Die „Saale" ist wieder flott geworden; es wurden in derselben noch 24 Leichen gefunden. Die Gesammtzahl der Todten des Schiffes beträgt demnach 60.

Die Unruhen in China.

* Berlin, 12. Juli. Nach einer Meldung des Chefs des Kreuzergeschwaders aus Taku vom 9. Juli dauert die Beschießung Tientsins durch die Chinesen fort. Die Lage beibt ernst.

* London, 12. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tientsin vom 4. d. M.: Zwischen den Befehlshabern der verbündeten Truppen bestehe allgemein der Wunsch, mit einander zu kooperiren. Ein wirksames Vorgehen der Verbündeten werde aber durch den Mangel an Zusammenschluß beeinträchtigt. Der Vortheil habe bei den Operationen der letzten Wochen im Ganzen auf Seiten der Chinesen gelegen, deren Artillerie derjenigen der europäischen Truppen überlegen sei.

* London, 13. Juli. Reuter meldet aus Tientsin vom 6. d.: Die Russen gingen gestern im Norden vor und machten einen Scheinangriff auf die chinesischen Geschütze, welcher in der Front durch heftiges Feuer unterstützt wurde. Es gelang ihnen, 3 Lokomotiven und 3 Güterwagen von der gefährdeten Station in das russische Lager zu bringen. Es war ein glänzendes Manöver und wurde bewunderungswürdig ausgeführt. Die europäischen Frauen und Kinder verließen Tientsin. Die Gefahr der Lage wächst dadurch bedeutend, daß die Europäer von der chinesischen Telegraphenleitung nach Tschifu und Weihaiwei abhängig sind, und die chinesischen Telegraphenbeamten unzweifelhaft die Nachrichten, die durch ihre Hände gehen, verwerthen.

* London, 12. Juli. Reutermeldung. Eine Depesche des Admirals Seymour aus Tientsin vom 7. Juli besagt: Die Chinesen setzen den Kampf fort, indem sie die Niederlassung heftig mit Granaten beschießen. Sie dehnen ihre Schützenlinien am Bataikanal im Nordosten aus und zeigen sich in größerer Menge im Westen der Stadt. Gestern bombardirten wir die der Stadt am nächsten gelegenen Vorstädte, wodurch das Geschützfeuer der Chinesen für einige Zeit zum Schweigen gebracht wurde. Die französische Niederlassung und der Bahnhof sind mehr den chinesischen Angriffen ausgesetzt. Wir werden heute wieder wie gestern das Bombardement eröffnen. Es werden von uns immer mehr Geschütze aufgestellt. Jetzt sind 10 000 Truppen versammelt. Jedoch werden sowohl Russen wie Japaner erwartet.

* London, 12. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tschifu vom 8. d. Mts.: Das Artilleriegefecht dauert noch immer an. Die chinesischen Geschütze sind so gut maskirt, daß die Verbündeten große Schwierigkeiten haben, ihren Standort festzuhalten.

* London, 12. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tschifu vom 9. ds. Mts.: Aus Niutschwang sind Frauen und Kinder hier angekommen. Wie berichtet wird, treffen täglich Boxer in Niutschwang ein und halten in der Stadt militärische Uebungen ab. Die russische Niederlassung, welche 3 Meilen oberhalb der Stadt gelegen ist, richtet sich zum Widerstande für den Fall eines Angriffes. — Es geht das Gerücht, Prinz Tuan sei wahnsinnig.

* London, 13. Juli. Reuter meldet aus Tschifu vom 9.: Die Deutschen zogen mit Rücksicht auf die in Taku eingetroffenen Truppenabtheilungen von dort nach Tsingtau, da gemeldet wurde, daß die Rebellen auf Tsingtau marschiren.

---

mehr im Stande sein wird, sich zu der dazu nöthigen Thatkraft aufzuraffen? — Das wäre allerdings traurig, — da das Schicksal der Unglücklichen meine volle Theilnahme erregt. Ich war schon der Rechtsbeistand des Freiherrn von Harding und würde gern, was in meinen Kräften steht, für sie thun, um ihr Ehre und Frieden zurückzugeben."

Betty sah ihn dankbar an, legte dann den Zeigefinger auf die Lippen und erhob sich rasch, um die Thür ihrer Kammer zu öffnen und hineinzuspähen, — — worauf sie geräuschlos auf ihren Platz zurückkehrte.

„Sie ist schon frei, meine arme Herrin," flüsterte sie.

„Hier bei Ihnen im Hause?"

Betty nickte.

„Gestern ist sie gekommen, hat meinen Onkel, der beim alten Baron als Gärtner dient, Sie kennen ihn doch, Herr Doktor?"

„Claus Lornsen, gewiß!"

„Na, ihn hat die Frau Baronin gesprochen und da ist sie denn zu mir gekommen. Gott, wie habe ich mich gefreut, Herr Doktor!"

Dr. Günter reichte ihr die Hand und sagte: „Sie sind eine brave Frau, ich hätte nie geglaubt, daß der selige Raimund mit seiner Dienertreue, welche er im „Verschwender" so rührend verherrlicht, recht behielte. Sie sind in der That das Seitenstück zu dem ehrlichen Valentin. Na, Sie werden das Theaterstück nicht kennen —"

„O doch, ich kenne es," erwiderte Betty lächelnd, „der alte Valentin mit seinem Hobellied hat mich recht gerührt. Aber ein großer Unterschied ist hier doch, Herr Doktor! Der verschwenderische Herr von Flottwell hat sich sein Schicksal selbst zugezogen und verdient eigentlich kein Mitleid, weshalb auch Valentins Frau in mancher Hinsicht Recht hat. Hier aber bei meiner armen Herrin, die so unschuldig hat büßen müssen und die mir nur Liebes und Gutes erwiesen hat, wäre es doch eine himmelschreiende Sünde, — wenn ich nicht Alles, — was in meinen Kräften steht, aufbieten würde, um ihr das ein klein wenig zu vergelten."

„Gewiß, meine Liebe, obwohl Ihre rührende Treue gegen die einstige Gebieterin nichtsdestoweniger einzig dasteht, weil die Welt einmal nur nach dem Schein urtheilt. Die Baronin ist also hier bei Ihnen, wissen Sie, welchen Plan sie für ihre Zukunft gefaßt hat?"

„Sie will mir beim Kleidermachen, das sie in jenem — Hause gelernt hat, — helfen und den Namen Frau Stille annehmen. Ich darf sie auch nicht anders als Frau Harding nennen. Sie hofft hier unerkannt leben zu können."

Der Anwalt schüttelte den Kopf.

„Wie kann die Baronin sich zu einem solchen Wahn verirren?" sprach er tadelnd. „Ist sie unschuldig, woran wir festhalten wollen, so muß sie ihren früheren Rang und Namen behaupten, oder sie durfte nicht hierher zurückkehren. Im Uebrigen müssen Sie auch die Anmeldung bei der Polizei machen."

„Ach richtig, gut, daß Sie mich daran erinnern, Herr Doktor!"

„Ich werde es für Sie besorgen, Frau Hansen, auch sagen Sie der Frau Stille, so will sich die Baronin also nennen?"

„Ja, Herr Doktor!"

Dieser notirte sich den Namen.

„Gut, sagen Sie ihr so nebenbei, daß sie Anspruch auf eine jährliche Rente ihres Vermögens erheben könne und wenn sie darauf eingeht, daß ich der geeignetste Anwalt für sie wäre."

„Ich werde es sagen," erwiderte Betty, „glaube aber nicht, daß die Frau Baronin es thun wird."

„Es wäre nicht klug von ihr gehandelt, da sie zu ihren Nachforschungen viel Geld gebraucht, viel Geld, ohne welches sich nun einmal nichts im Leben erreichen läßt. Ich verlasse mich dabei auf Ihre Klugheit, Frau Hansen, da sie doch nicht ahnen darf, daß ich ihretwegen hier gewesen bin."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

London, 12. Juli. „Daily Telegraph" meldet aus Canton vom 10. d. M.: Am Morgen des 10. fand ein Zusammenstoß zwischen deutschen Truppen und Boxern bei Kiautschou statt. Zahlreiche Boxer wurden getödtet.

* Rom, 13. Juli. Hinsichtlich der Meldung über die Ermordung der Missionare bemerkt der „Osservatore Romano": Nachrichten aus guter Quelle zufolge seien in China der apostolische Vikar in Mukden, sowie 2 italienische Schwestern und 1 französischer Missionar getödtet. Weitere Nachrichten fehlen.

Verschiedenes.

— Die Vermählung des Prinzen Max von Baden gibt der „Köln. Volksztg." Anlaß zu einem historischen Rückblick, der zur Zeit allerdings von besonderem Interesse ist. Der betagte Großherzog Friedrich, so schreibt das Blatt, hat bekanntlich nur noch einen Sohn, Erbgroßherzog Friedrich, zur Zeit kommandirender General des 8. Armeekorps. Dieser lebt seit 15 Jahren in kinderloser Ehe. Ein zweiter Sohn, Prinz Ludwig, ist vor 12 Jahren im Alter von 23 Jahren an Lungenentzündung gestorben. Von zwei Brüdern des Großherzogs Friedrich kommt der noch lebende Prinz Karl mit seiner Familie in der Frage der etwaigen Thronfolge nicht in Betracht, weil er in morganatischer Ehe lebt; der andere, der bereits verstorbene Prinz Wilhelm, hat nur den einen Sohn hinterlassen, der eben jetzt im Alter von 33 Jahren sich verehelicht hat. Wenn ihm männliche Nachkommen nicht beschieden sein sollten, dann wäre das Erlöschen des Zähringer Herrscherhauses in die Nähe gerückt. Wer hätte eine solche Eventualität für möglich gehalten? Vor 130 Jahren (1771) ist die katholische Linie in den Markgrafen von Baden-Baden erloschen; auf Grund eines 6 Jahre zuvor abgeschlossenen Erbvertrags kam ihr Gebiet an die protestantische Linie, an die Markgrafen von Baden-Durlach. Der erste Gebieter über die vereinigten Lande war der damals 43-jährige Markgraf Karl Friedrich, Enkel und unmittelbarer Thronfolger des Erbauers der Residenz Karlsruhe. Die Säkularisation zu Anfang dieses Jahrhunderts brachte ihm einen beträchtlichen Gebietszuwachs und die Würde eines Kurfürsten, die Auflösung des alten Reichs und die Gründung des Rheinbundes den Titel eines Großherzogs, den er noch 5 Jahre führte, bis er 1811 im hohen Alter von 83 Jahren starb. Eine hessische Prinzessin, mit der er von 1751 bis 1783 vermählt war, schenkte ihm 3 Söhne, die alle in's Mannesalter kamen. Gleichwohl starb dieser Zweig schon 1830 aus. Der Erbprinz starb schon 1801 im Alter von 46 Jahren in Folge eines Sturzes zu Arboga in Schweden. Er hinterließ einen Sohn, der als Großherzog Karl seinem Großvater Karl Friedrich auf dem Throne folgte. Aus Gründen der Politik mußte er die von Napoleon I. adoptirte und damit zur kaiserlichen Prinzessin erhobene Stephanie Beauharnais heirathen. Er starb schon 1818, erst 32 Jahre alt, ohne männliche Nachkommen. Ein Jahr vorher war sein älterer Oheim, der zweite Sohn des Großherzogs Karl Friedrich, unvermählt gestorben. Er war erst 61 Jahre alt, hätte indessen nicht Thronfolger werden können, wenn er seinen Neffen Karl auch überlebt hätte. Die Nachwehen eines schweren Nervenfiebers machten ihn regierungsunfähig. Der dritte Sohn Karl Friedrichs folgte als Großherzog Ludwig seinem Neffen auf dem Throne nach und starb dann 1830 unvermählt. Der erste Großherzog Karl Friedrich hatte 1787 in morganatischer Ehe zum zweiten Male sich verehelicht. Auch aus dieser Ehe gingen drei Söhne hervor, von denen der älteste der Vater unseres gegenwärtigen Großherzogs war. Ursprünglich Freiherren bezw. Grafen von Hochberg und nicht successionsfähig, wurden sie 1817 zu Prinzen und Markgrafen von Baden mit dem Rechte der Thronfolge erklärt. Das letztere wurde zwei Jahre später vom Deutschen Bunde anerkannt und durch die Großmächte gewährleistet. So kam der Vater unseres gegenwärtigen Großherzogs im Jahre 1830 als Großherzog Leopold auf den Thron. Aus seiner Ehe mit einer schwedischen Prinzessin gingen neben drei Töchtern fünf Söhne hervor, von denen unser Großherzog der dritte war. Der erste starb als Kind von drei Wochen. Der zweite fing im Alter von 21 Jahren an, einem Siechthum zu verfallen, welches nach einigen Jahren zu einem hoffnungslosen Zustande sich gestaltete und mit völliger Geistesumnachtung endete. Er führte zwar nach dem Ableben seines Vaters (1852 bis 1858) den Titel Großherzog, war aber zu jeglicher Regierungshandlung unfähig. Der um zwei Jahre jüngere dritte Sohn ist unser Großherzog Friedrich; der vierte war der Vater des eben vermählten Prinzen Max, und der fünfte ist der in morganatischer Ehe lebende Prinz Karl. Von den beiden jüngeren Söhnen aus der zweiten morganatischen Ehe Karl Friedrichs, also von den Oheimen unseres Großherzogs Friedrich, ist der eine unvermählt geblieben, der andere nach kinderloser Ehe gestorben. Obwohl also der erste Großherzog von Baden aus zwei Ehen sechs Söhne hatte, die alle in's Mannesalter kamen, und obwohl dessen ältester Sohn aus zweiter Ehe (Großherzog Leopold) vier Söhne hatte, die das Mannesalter erreichten, ist schon unter dem Enkel dieses ersten Großherzoges die Fortdauer der Herrscherfamilie in Frage gestellt. Dieser Umstand vor Allem erklärt es, daß die Vermählung des Prinzen Max das allgemeinste Interesse erweckt.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Kiel, 14. April 1900. B. Nr. 1814.
Wilhelmshaven, 20. April 1900. B. Nr. 3606.

Im Herbst **1901** wird eine größere Anzahl tropendienstfähiger **Dreijährig-Freiwilliger** für die Besatzung von **Kiautschou** zur Einstellung gelangen.

Ausreise: Frühjahr **1902.** — Heimreise: Frühjahr **1904.**

Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner u. s. w.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider u. s. w.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Löhnung und Verpflegung eine Theuerungszulage.

Bewerber von kräftigem und mindestens 1,67 m großem Körperbau, welche vor dem 1. Oktober **1882** geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf **drei**jährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder:

dem **I. Seebataillon in Kiel:** zum Diensteintritt für das III. Seebataillon, oder

dem **II. Seebataillon in Wilhelmshaven:** zum Diensteintritt für das III. Seebataillon und die Marinefeldbatterie, oder

der **III. Matrosenartillerie-Abtheilung in Lehe:** zum Diensteintritt für das Matrosenartillerie-Detachement Kiautschou (Küstenartillerie)

bis spätestens **Ende Februar 1901** einzusenden.

Kaiserliche Inspektion der Marineinfanterie. — Kaiserliche Inspektion der Marineartillerie.

Die Erweiterung des Ortsbauplanes in Weingarten betr.

Nr. 21,327. Der Gemeinderath Weingarten beabsichtigt zur Erweiterung des Ortes in den Gewannen Sandbrügel, Untere Großackerwiesen, Großackerwiesen und Brügel je nach Bedarf neue Ortsstraßen anzulegen.

Die Pläne über die Baufluchten und Höhenlage der künftigen Straßen liegen während 14 Tagen auf dem Rathhaus in Weingarten zur Einsichtsnahme auf; die neuen Fluchtlinien sind in der Natur abgesteckt. Einwendungen gegen das Unternehmen sind binnen 14 Tagen, vom Erscheinen des diese Bekanntmachung enthaltenden amtlichen Verkündigungsblattes an gerechnet, bei Ausschlußvermeiden beim Gemeinderath Weingarten geltend zu machen.

Durlach den 6. Juli 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. d. Mts. das 4. Sechstel an direkten Steuern (Grund-, Häuser-, Beförsterungs-, Gewerb- und Einkommensteuer) bei der am Wohnsitze des Steuerpflichtigen befindlichen Steuereinnehmerei einzuzahlen ist.

Nichteinhaltung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge, wofür an den Mahner eine Gebühr von 20 ₰ zu entrichten ist.

Bretten den 12. Juli 1900.

Großh. Finanzamt:
End.

Bekanntmachung.

Für die Stadt Durlach ist bei der Gr. Steuereinnehmerei daselbst der Dienst des Steuermahners und Zettelträgers frei geworden und soll mit einem Ortsbürger wieder besetzt werden.

Die Bewerber um diese Stelle wollen ihre Eingabe binnen 8 Tagen bei der Steuereinnehmerei Durlach einreichen, woselbst auch das Nähere über die Dienstbezüge zu erfahren ist.

Bretten den 9. Juli 1900.

Großh. Finanzamt:
End.

Die Kanalisation der Stadt Durlach betreffend.

Die Stadt Durlach beabsichtigt die Ausführung einer allgemeinen Kanalisation der Stadt mit Einleitung der Abwasser in den Landgraben und in die Pfinz.

Pläne und Beschreibung dieses Unternehmens liegen bei Großh. Bezirksamt hier und auf dem Rathhaus zur Einsicht offen.

Etwaige Einwendungen sind bei Großh. Bezirksamt oder dem Gemeinderath hier binnen 14 Tagen vom 11. d. Mts. ab anzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Durlach den 12. Juli 1900.

Der Gemeinderath:
J. V.:
Ch. Bull. — Franz.

Durlach.

Handelsregister A.

Eisenwerk Söllingen, Richard Schwickert, Söllingen. Eingetragen: Prokura des Karl Glück erloschen. Christian Kliffmüller und Christian Müller haben Gesammt-Prokura.

Eingetragen: Andreas Hund, Berghausen. Inhaber: Andreas Hund, Bierbrauereibesitzer, Berghausen.

Gebrüder Daube, Königsbach. Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. Mai 1900. Inhaber: Viehhändler David und Moses Daube in Königsbach.

Heinrich Döttinger, Durlach. Inhaber: Heinrich Döttinger, Kaufmann in Durlach.

Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Handelsregister.

Gebrüder Wickert in Lahr. Eingetragen: Zweigniederlassung in Durlach aufgehoben.

Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Eingetragen:

1. Vogel, Johannes, Bahnarbeiter in Jöhlingen, und Sophie geb. Hasenfuß. Durch Vertrag vom 29. Juni 1900 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

2. Weickert, Jakob Heinrich, Handlungsreisender in Aue, und Adolphine geb. Weschenfelder: Errungenschaftsgemeinschaft. Dabei ist die häusliche Einrichtung einschließlich Frauenkleider und Leibweißzeug, sowie der Liegenschaftsantheil der Frau in Rintheim für Vorbehaltsgut der Frau erklärt.

Großh. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Nr. 9717. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Mühlenbesitzers Adolf Hahn von Königsbach ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf

Dienstag, 14. August 1900,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Durlach, 11. Juli 1900.

Frank,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Güterverpachtung und -Versteigerung.

Die an Martini 1901 bestandfrei werdenden Güter der Gemarkungen Kleinsteinbach und Singen, nämlich im unteren kleinen Feld, Wehrwiese, Wolfäcker (Steinhauswiese, Giesgraben), Ellenbogenwiese, werden

Mittwoch, 18. Juli d. J.,
Vormittags ½11 Uhr,

auf dem Rathhause in Kleinsteinbach, soweit nicht Handverpachtung stattfindet, der Wiederverpachtung auf 12 Jahre, Martini 1901/13, und sodann einem Verkaufsversuch öffentlich ausgesetzt.

Am gleichen Tage wird die öffentliche Wiederverpachtung der an Martini 1901 bestandfrei werdenden Kämpfelbachwiesen, Gemarkung Wilferdingen, auf die gleiche Pachtzeit, Vormittags ½9 Uhr, auf dem Rathhause in Wilferdingen vorgenommen, soweit nicht Handverpachtung eintritt.

Die Handpächter wollen sich mit den Bürgen zu den Verhandlungen einfinden.

Karlsruhe, 12. Juli 1900.

Großh. Domänenamt.

Privat-Anzeigen.

Lammstraße 37 sind 2 Wohnungen im 2. und 3. Stock von 2 und 3 Zimmern mit allem Zugehör auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres

Hauptstraße 48.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern nebst Zugehör von einer kleinen Familie auf 1. Oktober in der Nähe der Bahn zu miethen gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein blaugrauer, mittelgroßer **Hund**, auf den Namen „Pluto" hörend, hat sich gestern verlaufen. Gegen Belohnung zu überbringen

Pfinzvorstadt 15/16.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Rund-Kraut,

schönes, festes, zum Einschneiden, fortwährend zu haben bei

J. Kern, Hauptstraße 1.

Einladung.

Der Verein für christliche Sonntagsfeier in Baden ladet zu seinem Jahresfeste, Sonntag, 15. Juli, Nachmittags 2½ Uhr, in der Stadtkirche zu Durlach alle Sonntagsfreunde herzlich ein.

Als Vertreter des Genfer Centralkomitee's wird Herr Pfarrer Probst-Horgen über das Thema: **„Der Sonntag und seine Feinde"** sprechen.

Arena National.

Viehmarkt.

Samstag den 14. Juli, Abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Vorstellung

mit gänzlich neuem Programm; zum Schluß der Vorstellung: „Der fliegende Mann" in brillantem Feuerwerk; es ist dies eines der größten Nacht-Schauspiele, welches nur von meiner Gesellschaft ausgeführt wird.

Sonntag den 15. Juli:

Zwei Vorstellungen,

Nachmittags 4 Uhr und **Abends 8 Uhr.** Unwiderruflich letzte Abschieds-Vorstellungen. Achtungsvoll

Direktion Frau A. Frese Wwe.

Dampfbad-, Wasch- & Bleich-Anstalt zum Elisenbad.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß mein Geschäft nicht verkauft ist und ich dasselbe in gleicher Weise wie bisher weiterführe.

Ludwig Walter.

Heute (Freitag):

Frische Leber- und Griebenwürste

empfiehlt

F. Steinbrunn zur Krone.

Junge Hahnen & Enten,

lebende Karpfen, Aale, Bresen etc.,

Reh

empfiehlt

Oskar Gorenflo, Hauptstraße 3.

Nürnberger Ochsenmaulsalat,

per Pfund 45 ₰, per 10 Pfund-Faß ℳ 3.20, bei

Philipp Luger.

Junges fettes Kuhfleisch,

per Pfund 50 ₰, wird morgen früh auf dem Marktplatz ausgehauen.

Schweinefleisch,

per Pfund 60 ₰, wird morgen früh auf dem Marktplatz ausgehauen.

15—20 tüchtige

Maurer,

sowie **10 Taglöhner** finden sofort Beschäftigung bei

Aug. Siegrist.

Futtermehl,

feine und grobe Kleie empfiehlt

Alex. Bürck.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei **Wilh. Bohner,** Mineralwasser-Fabrikant, **Durlach.**

Ein neuer **Anzug** ist billig zu verkaufen, ebenso zwei guterhaltene **Fäßchen.** Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach.

Unsere halbjährliche ordentliche Generalversammlung findet am **Samstag den 14. Juli,** Abends 8½ Uhr, im Saale zum „alten Fritz" hier statt.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung des Ausschusses.
2. Bericht der Revisoren.
3. Beschlußfassung über das neue Vereinsstatut behufs Eintragung in das Vereinsregister.

Die Mitglieder werden zu pünktlichem Erscheinen freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Gärtnerverein „Flora" Durlach.

Morgen, **Samstag, 14. Juli,** Abends 9 Uhr:

Versammlung

bei Lößlin zum Schlößchen.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Musikverein „Lyra".

Samstag den 14. Juli:

Monatsversammlung

im Vereinslokal zum Engel.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Lyra.

Sonntag den 14. Juli, Abends 8 Uhr beginnend:

Gartenfest

im Amalienbad, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder mit Angehörigen freundlichst einladen.

Einführungsrecht gestattet.

Der Vorstand.

Zweirad,

gut erhalten, für 120 ℳ zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exped.

Sauerkraut,

neues, selbsteingemachtes, von Sonntag ab zu haben bei

J. Kern, Hauptstraße 1.

Johannisbeeren,

großbeerige, werden abgegeben

Grötzingerstraße 2b, 2. St.

Einige Kostherren

werden angenommen.

Schmidt z. Tannhäuser.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 15. Juli 1900.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Meyer.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Abendkirche: Jahresfeier des badischen Vereins für Sonntagsfeier. Festredner: Herr Pfarrer Probst-Horgen.

2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtvikar Größle.

Evangel. Vereinshaus.

Montag	8 „	Betstunde.
Dienstag	½9 „	Jünglingsabend.
Mittwoch	½9 „	Gesangstunde.
Donnerst.	8 „	Bibelstunde.
Freitag	8 „	Sonntagsschulvorber.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

8. Juli: Otto, Vat. Karl Hermann, Tapezier.
10. „ August Heinrich, Vat. Heinrich Friedrich Blum, Fabrikarbeiter.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé, Durlach.